

## **Pfingsten 2021 „Spuren des Geistes“**

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freunde,

vielleicht erinnern sich noch manche daran: im Pfingstgottesdienst im vergangenen Jahr haben wir mit Hilfe eines Symbols über das Pfingstfest und die Gabe des Heiligen Geistes nachgedacht. Wer weiß noch, welches Symbol das war? Genau, die Pustebblume war es. Sie hat uns geholfen, Pfingsten zu verstehen. Denn wie die Samen einer Pustebblume beisammen sind, so verbindet der Geist Gottes uns als Gemeinde – als Kirche, weltweit. So wie der Wind die Samen der Pustebblume in Bewegung bringt und an viele Orte trägt, so bewegt der Geist Gottes auch uns, um die Gute Nachricht weiterzusagen. Gottes Geist verbindet und bewegt.

In diesem Jahr denken wir mit Hilfe eines anderen Symbols über Pfingsten nach: die Feder.

Wir viele Menschen freuen sich, wenn sie eine Feder finden. Eine Feder ist leicht, hauchzart, verletzlich. Sie hat ihre eigene Form und Schönheit. Oft mit einer feinen Zeichnung oder besonderen Farben. Manchmal lässt sie einen träumen. Vom Fliegen. Vom Himmel. Von anderen Orten. – Sehnsucht erwacht. – Das Leichte braucht besondere Achtsamkeit und Pflege. Man muss es im Auge behalten, damit man es nicht übersieht. Das Schwere meldet sich von selbst.

Die Feder ist ja leicht. Und gleichzeitig ist sie wie mit einer Kraft verbunden. Gut, dass es das auch gibt: Wie eine Feder schweben. Sich tragen lassen. Mit dem Wind gehen. Jede und jeder merkt es sofort: Diese Worte haben Kraft.

### **Die Feder birgt ein Geheimnis**



Ihr habt eine Karte erhalten. Mit einer Feder. Was macht diese Feder so besonders? Ist es dieses besondere Licht? – Ist es die Durchsichtigkeit? Sind es die Farben? – Die Mischung aus Wärme und Gelb und Brauntönen? – Überhaupt die Farbe... Ist es die Farbe der Feder, die erst durch das Licht zur Geltung kommt? Oder ist es farbiges Licht, das die Feder auffängt und das erst durch die Feder

wirklich sichtbar wird? Die Feder und das Licht ... Es ist eine interessante Kombination auf diesem Foto. Ein Zusammenspiel, das neugierig macht: Was ist Licht? Was ist Feder? Es lässt sich gar nicht genau unterscheiden. Es bleibt etwas Unlösbares, nicht wirklich Erklärbares.

Die Feder birgt ein Geheimnis in sich. Wie unser Leben. Tage wie heute erinnern uns daran. Sie erinnern uns, dass es das gibt: Momente, die über das Übliche hinausweisen. Die ein besonderes Licht und eine besondere Wärme in unser Leben bringen. Manchmal geben sie uns eine Ahnung vom göttlichen Geheimnis.

### **Pfingsten: Göttlicher Wind, Hauch, Atem**

Pfingsten hat genau damit zu tun. Das Besondere ist: Die „Hauptperson“ des Festes, wenn ich sie einmal so nennen darf, ist nicht sichtbar. Jedenfalls nicht so, wie bei anderen Festen. An Weihnachten begegnet uns Gott in der Krippe als das neu geborene Kind. Und an Ostern sehen

wir Jesus vor dem Grab als den auferstandenen Herrn. Von ihm haben wir eine Vorstellung. Heute geht es um den Geist. Um Gottes Geist. Um den Heiligen Geist. Oft wird er als Taube dargestellt. Wie bei der Taufe Jesu. Unser Bild heute mit der Feder verweist auf dieses alte Symbol für den Heiligen Geist. Die Feder ist ein Hinweis auf die Taube. Und ist doch ein Notbehelf. Weil der Heilige Geist nicht in gleicher Weise sichtbar ist wie Jesus.

Das griechische und hebräische Wort für den göttlichen Geist bedeuten: Wind, Hauch, Atem, Lebensgeist. Am Anfang der Bibel wird erzählt: Gott haucht dem Menschen den Lebensatem ein. So wurde ein lebendiger Mensch aus dem, was Gott aus Erde geformt hatte. – Diesem göttlichen Lebensgeist verdanken wir uns. Aus seiner Vitalität leben wir. Ohne diese göttliche Energie gäbe es kein Leben auf dieser Welt. Und es gäbe kein Leben in uns. Jeder Atemzug zeigt uns: Wir leben aus Gott und nicht aus uns selbst.

Manchmal vergessen wir das. Wir sind mit anderem beschäftigt. Wir vergessen, woher wir kommen. Und mit wem wir verbunden sind. Wir lassen uns in Dinge verstricken, die uns nicht guttun. Und anderen nicht. Und der Welt nicht.

Deshalb feiern wir Pfingsten. Um unsere Aufmerksamkeit auf den göttlichen Lebensgeist zu legen. Auf unsere Verbindung mit ihm. Und seine Verbindung mit uns. Die manchmal erneuert werden muss. Wir leben aus göttlicher Lebenskraft. Jeder Atemzug zeigt uns: Wir leben nicht aus uns. Wir sind auf Sauerstoff angewiesen. Und auf die Kraft unserer Lunge. An Pfingsten feiern wir Gottes Gegenwart. Seine Lebensenergie um uns herum und in uns.

### **Paraklet: Der Gott mit uns und uns mit Gott verbindet**

Im Johannesevangelium kündigt Jesus eine besondere Art göttlicher Gegenwart an. Für die Zeit nach dem Leben Jesu, nach Kreuzigung und Auferstehung.

*Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.  
(Joh 14, 16-17)*

Man könnte von einer Jesus-Energie sprechen, die seine Anhängerinnen und Anhänger erfüllt. Von einer göttlichen Energie, die in uns das wachhält, wofür Jesus eingetreten ist. Jesus nennt diese besondere Art der Gottesgegenwart Tröster. Man kann auch Fürsprecher übersetzen. Oder Anwalt. Also einer, der in Gott selbst für uns eintritt.

Gleichzeitig wohnt diese tröstende Gottesgegenwart in uns. In unseren Herzen hält sie quasi den Platz für Gott offen. Sie öffnet unsere Sinne für das Göttliche im Leben. Man kann auch sagen: Dieser göttliche Geist verbindet Gott mit uns und uns mit Gott. Paraklet steht da im Griechischen. Und das bedeutet: Einer, der ruft, der hinzuruft oder herbeiruft. Also einer, der in unseren Herzen Gott herbeiruft. Und der gleichzeitig uns zu Gott ruft. Einer, der uns in Erinnerung ruft, dass unser Leben aus einer göttlichen Quelle kommt. Einer, der uns die Augen öffnet für unsere Verbundenheit mit Gott.

### **In der Verbindung mit Gott wahrhaftig werden**

Der Geist stärkt unsere Verbindung zu unserem Gott, der uns von Herzen liebt. Der zu uns steht, wie wir sind. Wo diese Verbindung gestärkt wird, müssen wir nichts verbergen. Deshalb nennt Jesus den Parakleten auch „Geist der Wahrheit.“ Und er sagt: Der Tröster wird euch in die Wahrheit führen. Oder besser: In die Wahrhaftigkeit.

Gottes Liebesenergie und Lebenskraft verbindet sich mit uns. Atemzug für Atemzug. Sein Lebensgeist lässt uns durchatmen. Er durchdringt uns. Und öffnet uns die Augen für das, was wahrhaft zählt: Dass uns aus der Verbindung mit Gott nichts herausreißen kann.

An Pfingsten erinnern wir uns an diese innige Verbindung mit dem göttlichen Geheimnis. Wie die geheimnisvolle Feder auf der Karte. Mit dem besonderen Licht. Und der besonderen Wärme. Man könnte sagen: Die Feder zeigt, wie sich Irdisches und Göttliches verbinden. Wie gegenwärtig Gott in allem Menschlichen ist. Wir können das göttliche Geheimnis nicht wirklich erfassen. Wir können etwas davon erahnen. Wir können etwas von seinem Licht und seiner Wärme erkennen. Weil Gott um uns und in uns gegenwärtig ist und uns die Augen und die Herzen öffnet.

Wir brauchen Federmomente, in denen uns dafür die Augen aufgehen.

Wir brauchen Federmomente, können sie aber nicht festhalten. Das zieht sich durch die ganze Bibel. Gott lässt sich nicht ergreifen und nicht festhalten. Wie ein Wind, ein Hauch, ein Atemzug. Wir können keine Mauer um die Gegenwart Gottes bauen und sie damit sichern. Wir können sie auch nicht konservieren und in ein Museum stellen.

Wir erleben Gottes Gegenwart am ehesten, wenn wir auch ganz da sind. Im Hier und Jetzt. In der Gegenwart. Mit allen Sinnen. „O Gott, wenn du überall bist, wie kommt es dann, dass ich so oft woanders bin?“ fragt Madeleine Delbrêl, die französische Schriftstellerin und Mystikerin. Sie weiß, wie sehr wir mit dem beschäftigt sind, was zu erledigen ist. Wie sehr uns der Alltag in Beschlag nimmt. Wie oft wir in Gedanken woanders sind. In der Vergangenheit, die uns belastet. In der Zukunft, die uns Sorgen macht.

Wir können uns erinnern, wie wir ihn früher erlebt haben. Aber diese Erfahrungen tragen nicht unendlich. Sie machen nicht für immer satt. Viele sehnen sich nach frischen Momenten der Gegenwart Gottes. Sie wünschen sich, berührt und gestärkt zu werden. Sie wünschen sich, von Gottes Lebenskraft heute neu berührt zu werden. – Schon in diesem Wunsch steckt etwas von göttlicher Kraft. Weil er uns wach macht für Gott. – Gott wohnt schon in der Sehnsucht nach ihm. Und ist darin lebendig.

### **Gott wohnt in unserer Sehnsucht**

Wir können uns auf Gottes Gegenwart ausrichten. Wir können nicht machen, dass der Geist wirkt. Aber die Augen und Ohren und Sinne offenhalten, das können wir. Und ihn bitten: „Komm Heiliger Geist, mit deiner Kraft, die uns verbindet und Leben schafft.“

Wir können die Federmomente pflegen. Die uns den Wind spüren lassen. Und die uns das Licht spiegeln. Wir können die Sehnsucht pflegen, die uns für Gott öffnet. Und in der Gott schon wohnt. Die Sehnsucht verbindet uns mit etwas Größerem. Mit dem, wonach wir uns sehnen. Mit anderen Menschen, die eine ähnliche Sehnsucht haben. Auch das ist Pfingsten: Gottes Geist wirkt in vielen. Und ihre gemeinsame Gottesehnsucht hat eine Kraft.

Amen.